

Mit Traktoren gegen Espenauer Baugebiet

Initiatoren des Bürgerbegehrens machen mit Aktion auf Flächengröße aufmerksam

VON MEIKE SCHILLING

Espenau – Mit Traktoren und anderen landwirtschaftlichen Fahrzeugen haben Landwirte aus Espenau am Samstag die Fläche für das geplante Neubaugebiet am Bruchfeldweg umstellt. Organisiert wurde die Aktion von den Initiatoren des Bürgerbegehrens „Kein Neubaugebiet am Bruchfeldweg“. „So sieht man einmal die ganze Fläche“, erklärte Matthias Gabele, der gemeinsam mit Martina Semdner und weiteren Mitstreitern als Ansprechpartner für Besucher der Aktion bereitstand.

Mit der Resonanz waren die Organisatoren sehr zufrieden. „In der ersten Stunde waren bereits über 100 Leute da“, erklärten Semdner und Gabele. Auch die Unterschriftensammlung für das Bürgerbegehren laufe gut.

Beide betonten noch einmal, dass sich der Widerstand ihrer Gruppe ausschließlich gegen das geplante Neubaugebiet richtet und nicht gegen den auf der anderen Seite des Weges geplanten Bau des Kindergartens. „Wir wollen mit den Leuten ins Gespräch kommen und



Protest gegen Neubaugebiet am Bruchfeldweg: Mit Traktoren wollten (von links) Martina Semdner, Jennifer Suchan und Matthias Gabele, auf die Größe des geplanten Baugebietes aufmerksam machen. Michael Schocke (auf dem Traktor) unterstützt die Aktion. Im Hintergrund zeigen die Traktoren im Feld das Ende des Gebietes an.

FOTO: MEIKE SCHILLING

im Gespräch bleiben. Das Beste ist es, darüber zu reden“, sagte Semdner.

Michael Schocke aus Espenau saß auf einem der Traktoren. „Ich halte von dem ganzen Bauwahn nichts. Immer auf die grüne Wiese zu bauen ist fatal. Besser ist es, im Bestand alte Gebäude zu sanieren“, erklärte er.

Eine Ansicht, die Besucherin Alma Klein aus Kassel teilt. Espenau kenne sie gut, da mehrere Verwandte in der

Gemeinde leben. „Ich finde es gut, dass die Bürger Grenzen aufzeigen und auch sagen, dass sie nicht gut genug informiert worden sind. Espenau hat viel Potenzial nach innen, warum muss dann außen auf die Fläche gebaut werden? Wir brauchen eine gut funktionierende Landwirtschaft, wir wollen doch regional einkaufen. Das bringt das Land weiter und nicht Flächenversiegelung“, sagte Klein.

Ein Argument, das Landwirt Lars Peter gefreut haben dürfte. Der sah sich jüngst dem Vorwurf ausgesetzt, dass seine Ackerfläche „biologisch fast tot ist“. „Dabei habe ich hier extra einen Streifen mit einer Blütmischung für Insekten angelegt“, erklärte Peter und zeigt auf eine Fläche zwischen Bruchfeldweg und Acker.

Und Reinhard Schulte-Ebbert, Geschäftsführer des Kreisbauernverbandes Kas-

sel, betonte: „Bauern arbeiten mit der Natur und nicht dagegen und gehen bewusst mit der Zeit. Mit solchen Blütmischungen gucken wir zum Beispiel, wie Landwirtschaft und Biodiversität zusammengehen.“ Dass auf gutem Ackerboden Baugebiete entwickelt werden, findet Schulte-Ebbert ärgerlich. „Da würden wir uns mehr Augenmaß, Absprachen und Nachverdichtung im Ort wünschen.“